

Sonntag

KIRCHENZEITUNG  KATHOLISCHE KIRCHE KÄRNTEN

NR. 34

29. August 2021 | € 1,50 | Tel. 0463/5877-2502 | www.sonntag-kaernten.at



FOTO: MISSIO

UNTERWEGS IN DEN PFARREN FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Pfarrbesuche mit dem Missio-Esel

Missio ist der persönliche Austausch mit den Pfarren besonders wichtig. Keutschach, Timenitz, Stall im Mölltal, Kötschach, Kirchbach, Bleiburg und viele mehr – in all

diesen Orten war der Missio-Esel im heurigen Jahr bereits zu Gast. Damit zeigt Missio Dankbarkeit für die Unterstützung für Menschen in Not in vielen Ländern.

Mehr auf der Seite 7



Lebenswelten

„Werthaltungen und Lebenswelten“ standen im Mittelpunkt der diesjährigen Sommertagung des KAVÖ in Tainach.

2/3



Michael Hallegger

Neuer Geschäftsführer der Katholischen Aktion Kärnten im Gespräch über Politik, Kirche, Wirtschaft sowie Strukturen der KA.

4/5



Ausstellung

In der Christkönigkirche in Krumpendorf ist derzeit Das „SYMBOL-Spiel“ von Séverin Krön zu sehen.

14/15



GERALD HESCHL

gerald.heschl@kath-kirche-kaernten.at

Steter Tropfen ...

„Wir müssen unser Leben ändern!“ „Achtsamkeit gegenüber den Menschen und der Natur ist der Weg für eine bessere Zukunft.“ Haben wir das nicht schon so oft gehört, dass es langsam zu viel wird? Sagen uns Wissenschaftler und sogar der Papst nicht schon seit Jahren, dass sich der Lebensstil in den Industrieländern ändern muss?

Ja. Wir haben alles schon gehört, gelesen und ausdiskutiert. Aber trotzdem: Offenbar ist die Botschaft vom Ohr noch nicht ins Hirn und von dort noch nicht ins Herz bzw. in die Hände gewandert. Denn was wir tun, steht diametral dem entgegen, was wir wissen, und was wir tun sollten. Noch immer ist das Auto des Österreichers liebstes Spielzeug. Noch immer kaufen wir lieber die billigen Waren vom anderen Ende der Welt als etwa Lebensmittel aus Kärntner Produktion. Auch wenn wir dieses Lamento schon so oft gehört haben – es braucht die Mahnungen noch viel öfter. Und es braucht junge, engagierte Menschen, die sich für ihre Zukunft einsetzen. Ob die Schulstreiker von „Fridays for Future“ oder andere Gruppierungen: Sie haben in den vergangenen Jahren auch der Politik ins Gewissen geredet und viel an Umdenken erreicht. Denn offensichtlich sind die Mahnungen dort noch nicht so richtig angekommen. Nur so ist es zu erklären, dass etwa die günstigen Tarife für den öffentlichen Verkehr mit massiven Geburtswehen das Licht der Welt erblicken. Dabei wäre es längst an der Zeit, dass der Umstieg vom privaten PKW auf den öffentlichen Verkehr attraktiver wird. Leider steht die Politik noch immer auf der Bremse. Österreich hat in puncto Klimawandel noch viel zu tun. So lange dies der Fall ist, braucht es den steten Tropfen der wiederholten Mahnungen.



FOTO: DFG

Ille Gebeshuber: „Wir müssen umdenken, um die Krise zu stoppen!“



FOTO: AK

Michaela Eigner-Pichler: „Wir brauchen bessere Richtlinien!“

LIEBE, GLAUBE UND HOFFNUNG SIND

Achtsamkeit als ein

Gibt es noch einen Ausweg aus der globalen Krise? Anfang August ging man im Bildungshaus Tainach dieser Frage nach. Die diesjährige Sommertagung des Katholischen Akademikerverbandes Österreich fand ihren Abschluss mit der Diskussion zu „Werthaltungen und Lebenswelten“. *von Carina Müller*

Wir alle leben zusammen in größeren und kleineren Lebenswelten und stehen so miteinander in Beziehung. In unserer Gesellschaft haben wir die Pflicht, diese Lebenswelten zu erhalten und sie in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu ergründen. Zu dieser Thematik trafen sich Ille Gebeshuber, Professorin der angewandten Physik an der TU Wien, Michaela Eigner-Pichler von der AK Klagenfurt und Lena Woschitz, Kärntner Umweltaktivistin für „Fridays for future“, zu einer Paneldiskussion im Bildungshaus Tainach. Die Lebenswelten „Umwelt“ und die „Welt während Corona“ standen besonders im Fokus.

Achtsamer in die Zukunft

Unter der Moderation von Wolfgang Kautek, Professor der physika-

lischen Chemie an der Universität Wien, wurde mit kurzen Vorträgen der jeweiligen Panelmitglieder gestartet, um erste Impulse zu der Thematik zu geben.

Den Anfang machte Ille Gebeshuber, indem sie die Enzyklika von Papst Franziskus zitierte: „Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden kann, wie es bereits periodisch in verschiedenen Regionen geschieht“ (LS 161). Für sie gibt es nur zwei mögliche Ausgänge: ein „Soft Landing“ versus ein „Crash Landing“ – sprich einen guten oder einen schlechten Ausgang für den Menschen: „Ich glaube, dass wir ei-





Lena Woschitz: „Wir müssen jetzt unser Leben ändern!“



Moderator Kautek, Gebeshuber, Eigner-Pichler und Woschitz diskutierten mit den Gästen über Werthaltungen und Lebenswelten.

FOTOS: CARINA MÜLLER

GW EISER IN EINE BESSERE ZUKUNFT

Ausweg aus der globalen Krise

nen guten Ausgang für den Menschen erreichen können. Aber unsere natürlichen Grenzen sind schon erreicht. Wir müssen der Natur ihren Raum lassen, damit sie sich entwickeln kann. Der Weg aus der globalen Krise ist das Umdenken. Ich habe die Vision eines besseren und genügsameren Menschen, denn reich zu sein in einer sterbenden Welt ist nicht viel wert. Es benötigt drei konkrete Schritte, um diesen Wandel zu beginnen: Klare und absehbare Ziele, einen Marshallplan für den Umweltschutz und die Formel „verbessern, verringern - vermeiden.“ Wir müssen weg von der Wegwerfgesellschaft, mit mehr Achtung auf Qualität vor Quantität.“

Familie und Arbeit in Einklang

Michaela Eigner-Pichler setzte mit der Arbeitswelt fort. Sie unterstützt Menschen dabei, Beruf und Familie zu vereinen. Die Arbeitsrechtlerin beschreibt ihr alltägliches Arbeitsleben und die Problematiken, mit denen Familien zu kämpfen haben: „Um Arbeit und Familie un-

ter einen Hut zu bringen, müssen Frauen oft entweder früh morgens oder sehr spät arbeiten.“

Zeit für die Familie bleibe hier wenig – man muss auf die Selbstständigkeit der eigenen Kinder bauen, oder sich um Hilfe kümmern. „Wir brauchen eine europarechtliche Work-Life Balance, bessere Richtlinien und ein Mitspracherecht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Gleichzeitig müssen wir die Kindererziehungszeiten für die Pensionierung aufwerten. Aufgrund der Covid-19-Krise sind wir hier beträchtlich zurückgefallen.“

„Mein Traum ist eine grüne Stadt“

Lena Woschitz setzte den letzten Impuls und erzählte aus dem Alltag einer Aktivistin: „Wir sind momentan zwei bis drei Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter und bereiten unsere Aktionen über Wochen hin vor, aber manchmal haben wir das Gefühl, dass uns keiner zuhören möchte. Wir müssen jedoch jetzt etwas machen! Es fängt schon mit kleinen Änderungen an, wie zum Beispiel der Umstieg auf öffentliche

Verkehrsmittel oder das Fahrrad. Genau deswegen sollten Fahrradwege und der öffentliche Verkehr ausgebaut und Städte zur autofreien Zone erklärt werden. Mein Traum ist eine grüne Stadt mit Blumen an jeder Ecke.“

“ Der Weg aus der globalen Krise ist das Umdenken der Menschheit.

“

Ille Gebeshuber

Professorin der angewandten Physik an der TU Wien

Was kann die Menschheit tun?

In der anschließenden Diskussionsrunde ging man vor allem folgender essenzieller Frage nach: „Wie können wir Menschen die Welt verändern?“. Ille Gebeshuber antwortete: „Wir müssen interdisziplinär arbeiten. Ich als Physiker kann erste Impulse geben, aber allein kann und will ich keine vollständigen Lösungswege vorschlagen. Es braucht ein Zusammenspiel der verschiedenen Wissenschaften. Aber es geht auch nicht nur mit technologischen Lösungen. Die Menschen müssen zusammenkommen. Das wichtigste hierbei ist die Achtsamkeit. In Betracht dessen kommen wir auf die christlichen Tugenden zurück – die der Liebe, Glaube und Hoffnung. Diese können uns die Kraft geben, uns zu verändern.“